

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
 A b o n n e m e n t s p r e i s vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Anzagebestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Postgebühren 1,95 Mk.  
 Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.  
 Redaction u. Expedition: Altenburger Schulpl. 5.



Insertionengebühr für die 3gehaltene Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung.  
 Notizen und Redaktionen außerhalb des Inseratentheils 20 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.  
 Sämmtliche Annoncen-BureauS nehmen Inserate entgegen. Anzeigenannahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Donnerstag, den 31. Juli 1890  
 Nachmittags 3 Uhr

sollen alte Ofentheile, mehrere Tausend alte Dachziegel, sowie altes Bauholz, gewonnen vom Abbruch des Weniger'schen Grundstückes an der Mühlstraße weißbietend verkauft werden.

Merseburg, den 28. Juli 1890.

Die Bau-Deputation des Magistrats.

Merseburg, den 30. Juli 1890.

### Politische Tagesfragen.

□ Kaiser Wilhelm wird auf seiner bevorstehenden Reise nach Rußland außer von dem Prinzen Heinrich, seinem Bruder, auch von dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg begleitet sein, welcher früher als Kavallerie-General in russischen Diensten stand, und jetzt im preussischen Gardekorps dient.

Ueber den Gesundheitszustand der Kronprinzessin Sophie von Griechenland, Schwester des deutschen Kaisers, waren in Berliner Blättern benutzende Nachrichten enthalten. Erfreulichweise sind dieselben unbegründet. Die Kaiserin Friedriche hat auf ihrer Reise nach Athen einen mehrtägigen Aufenthalt in Sicilien genommen, was gewiß nicht geschehen sein würde, wenn das Befinden ihrer Tochter zu irgend welchen Besorgnissen Anlaß gäbe.

(\*) Der Reichsanzeiger veröffentlicht in besonderer Beilage die Denkschrift über die Beweggründe, welche zum Kolonialvertrage zwischen Deutschland und England führten. Die Arbeit ist ebenso klar in der Sprache, wie überzeugend in der Darlegung und ist des ungetheilten Beifalles sicher. Zum Eingang wird gesagt, daß bei den Verhandlungen mit England kein Zweifel darüber bestehen konnte, daß unser kolonialer Besitz nicht werthvoll genug ist, deshalb Krieg zu führen. Aber auch die alten Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und Großbritannien sollten nicht erschüttert werden, und es wurde deshalb der Abschluß eines Vertrages ins Auge gefaßt, welcher zwar keinem von beiden Theilen alle Wünsche erfüllte, wohl aber jedem werthvolle Zugeständnisse gab. Was Deutsch-Süd-Westafrika betrifft, so blieben die Grenzen im Allgemeinen unverändert. Das Gebiet verrieth nicht nur eine gute Ausbeute an Erzen, es gewährt theilweise auch die Möglichkeit, von deutschen Landwirthen besiedelt zu werden. Das Klima ist in den betreffenden Gebieten außerordentlich gesund, Tausende von Kolonisten finden dort Platz. Die englische Walfischbai, welche von deutschem Schutzegebiet umschlossen wird, ist nicht so werthvoll, daß Deutschland auf der Abtretung derselben hätte bestehen sollen. Angra Pequena besitzt einen erheblich besseren Hafen. Was Witu betrifft,

so stellte sich dasselbe als ein Gebiet dar, welches für England mehr Werth, als für Deutschland hat, und darum als Kompensation benutzt werden konnte. In Ostafrika soll die Periode des Flaggenhissens zu Ende kommen, das Erworbene nutzbar durch ernste und treue Arbeit gemacht werden. Aus dem Kriegszustand soll allmählich zu unmittelbarer Reichsverwaltung übergegangen und die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft befähigt werden, mit vollem Nachdruck an ihre Thätigkeit zu gehen. Der Zustand in Zanzipar war unhaltbar, und da ein deutsches Protectorat wegen des zu erwartenden französischen Widerspruches niemals möglich gewesen wäre, erklärte sich die Reichsregierung mit dem englischen unter Gegenleistungen einverstanden. Die deutschen Kaufleute in Zanzipar werden auch unter englischer Herrschaft in Zanzipar ungestört arbeiten können. Der englische Besitz von Zanzipar ist für Deutschland weder militärisch, noch wirtschaftlich bedrohlich. Die Insel war bisher der Handelsmittelpunkt in Ostafrika, aber nur, weil an der Küste zu große Unsicherheit herrschte. Selbst Sultane von Zanzipar erkannten, daß die Küste, welche jetzt deutsch ist, wichtiger als die Insel sei, und Sultan Said Mahid plante die Verlegung seiner Residenz nach Dar-es-Salaam, wurde aber durch den Tod davor unterbrochen. Beweis, daß die Insel Zanzipar nicht die Hauptrolle ist, ist außerdem, daß die englische ostafrikanische Gesellschaft ihren Sitz in Mombasa an der Küste hat. Deutsch-Ostafrika umfaßt etwa eine Million Quadratmeter, das Königreich Preußen umfaßt 348 330 Quadratmeter. Deutsch-Ostafrika ist also fast dreimal so groß als Preußen. Die Unabhängigkeit von Deutsch-Ostafrika war für die Reichsregierung werthvoller, als der Besitz von Zanzipar. Konnten in Afrika nicht alle Wünsche der Kolonialfreunde erfüllt werden, so bot die Abtretung von Helgoland an Deutschland dafür genügenden Ersatz. Seit lange war das Verbleiben der Insel in fremdem Besitz in Deutschland schmerzlich empfunden, um so mehr, als Helgoland 1870 der französischen Flotte große Dienste gethan hat. Schon 1870 äußerte Vice-Admiral Fachmann, daß keine feindliche Flotte sich längere Zeit vor Elbe und Weser würde halten können, wenn Helgoland in deutschem Besitz und gut besetzt wäre. Für England war Helgoland niemals werthvoll. Seinen vollen Werth erhält das Land erst durch die Fertigstellung des Nordostsekanals, schon bei der Anlage des letzteren wurde lebhaft von der Insel gesprochen. Für den Einwand, daß die Insel in absehbarer Zeit in sich selbst zerfallen werde, fehlt jede Unterlage; nach geologischen Forschungen hat sich die Insel in den letzten 120 Jahren kaum merklich verkleinert. Die Denkschrift schließt mit folgenden Sätzen: „Ist die künftige Regierung von Helgoland geneigt und im Stande, den kleinen Hafen zu einem Zufluchtsort für Handelschiffe und Fischerflotten auszubauen, wozu einiger pekuniärer Aufwand die Voraussetzung sein würde, so wird die Insel

nicht nur als Badeort ihre friedliche Bedeutung behalten, sondern für Schifffahrt und Fischerei erhöhten Werth erlangen. Wir werden im Frieden wie im Kriege Anlaß haben, uns dieses wiedererworbenen Besitzes zu freuen. Daß das deutsch-englische Abkommen auf die Schonung hergebrachter Verhältnisse der Bevölkerung jede mögliche Rücksicht nahm, war vom Standpunkt der abtretenden, wie der empfangenden Macht gleich natürlich.“

§§ Schon wieder mal! Sehr erregt ging es in einer Schuhmacherversammlung her, welche am Montag Abend in Berlin tagte. Es sollte die Abrechnung von dem diesjährigen verunglückten Streik gegeben werden. Wie aber der Vorsitzende mittheilte, konnte dies nicht geschehen, weil sich die Revisionen eines „großen“ Rechenfehlers schuldig gemacht hatten. Es habe sich beim Schluß der Abrechnung ein Fehlerbetrag von etwa 30 Mark herausgestellt. Die in dieser Weise angegriffenen Revisionen warren sich nun gegenseitig Beleidigungen an den Kopf. Schließlich stellte sich heraus, daß die Abrechnung zu früh gemacht sei, weil noch 129 Sammellisten ausstehen. Trotzdem die Inhaber der Listen fünfmal zur Rückgabe derselben aufgefordert sind. Außerdem haben einige unsaubere Elemente für die eigene Tante gesammelt. So sind u. A. der Lohnkommission Sammellisten, Quittungsmarken und Bücher gestohlen worden, ohne daß der Thäter entdeckt werden konnte. Es wurde beschlossen, noch einmal einen Versuch zur Einziehung der Listen zu machen, und dann diejenigen, welche der Aufforderung nicht Folge leisten, öffentlich zu brandmarken.

(\*) Dr. Karl Peters wird nicht in den Reichsdienst eintreten. Die R. A. B. schreibt, daß die neuliche, diesbezügliche Nachricht der Krztg. irrtümlich sei. Dieser Wiederzug war allerdings vorauszusehen, denn Dr. Peters ist seines Eigenwillens wegen in Berlin nichts weniger, als gut angeschrieben. Verbände er mit seiner unthigen Entschlossenheit die nötige Ruhe und Umsicht, so könnte er heute anders dastehen. Aber zu einem Vertreter des Reiches paßt kein Brausekopf.

\* Das britische Unterhaus hat die Helgoland-Vorlage definitiv und unbedändert angenommen. Die offizielle Verständigung des Gesetzes wird im Einverständnis mit der deutschen Reichsregierung erfolgen, ein anderes Vorgehen ist auch unmöglich, denn in demselben Augenblick, in welchem die amtliche Publikation erfolgt, ist Helgoland nicht mehr englisch, sondern deutsch, muß also die deutsche Besitzergreifung erfolgen.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Juli. Unser Kaiser, der am Montag Vormittag wieder in Wilhelmshaven wohlbehalten angekommen ist, wohnte am Dienstag Vormittag dem Stapellauf eines neuerbauten Transportdampfers dabei. Die Laufe vollzog der Viceadmiral Paschen, das Fahrzeug er-

hielt den Namen „Pelikan.“ Darauf hatte der Monarch eine längere Unterredung mit dem in Wilhelmshaven eingetroffenen Reichszugler von Capribo und spicete mit diesem im Officiertafel. Am Nachmittag unternahm der Kaiser noch eine Rundfahrt. — Es soll jetzt fest beschlossen eine Sache sein, daß Sr. Majestät auf der Rückreise von England auch die Insel Helgoland besuchen wird.

Die deutsche Manöverflotte unter dem Befehle des Vice-Admirals Deinhard wird am 6. August in Kiel erwartet. Die Hauptmanöver der Flotte werden unmittelbar unter den Düppeler Höhen stattfinden. Die letzteren werden von der Flotte beschossen und darauf bekanntlich von den von der Insel Misen heranziehenden Truppen gestürmt werden. Admiral Deinhard behält auch im Manöver das Kommando.

In Ostern werden für den bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers von Seiten des Staates, wie der Stadt, die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen. Ostende ist ein bekanntes Seebad, und da dasselbe von dieser Fürstenbegegnung großen Nutzen hat, läßt die Badeverwaltung es sich etwas kosten. Zur Späterbildung werden die Truppen aus der Umgebung nach Ostende gezogen.

Fürst Bismarck hat sich am Dienstag von Friedrichsruhe nach seinem Stammgute Schönhausen begeben. Nach kurzem Aufenthalt dahelst reist er nach Kissingen weiter. Die Fürstin Bismarck ist am Dienstag Vormittag zur Kur in Homburg vor der Höhe angekommen.

Dem bekannten rheinisch-westfälischen Bergarbeiterverbande gehören zur Zeit, wie die Köln. Ztg. an der Hand des Rechenschaftsberichtes konstatiert, kaum der zehnte Theil aller Bergleute im dortigen Revier an.

Finanzminister Dr. Miquel ist zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden.

Im Reichshaushalt für 1889/90 haben sich Mehreinnahmen von 9641946,14 Mark, Mehrausgaben von 7294203,19 Mark ergeben. Bleibt also ein Ueberschuß von 2347742,95 Mark. Seit langen Jahren das erste Mal!

Aus Zanibar läßt sich die „Times“ berichten, der französische Bischof Lewinbart sei nach einer beispiellos kurzen Reise von 46 Tagen vom Südpole des Victoria-Sees dort angekommen. Seine Karawane begegnete Emin Pascha. Letzterer sei angeblich unapflichtig, mehrere seiner Officiere gefährlich krank gewesen.

Wien, 30. Juli. In Fisch wird jetzt die Hochzeit der Erzherzogin Valerie von Oesterreich, jüngsten Tochter des Kaisers, mit ihrem Vetter, dem Erzherzoge Eugen, gefeiert werden. Im Hinblick auf die immer noch nicht überwindene Kronprinzencatastrophe wird die Vermählung sehr still begangen.

London, 30. Juli. In Manchester ist der vierte Internationale Wollschiffahrts-Kongreß von dem englischen Handelsminister eröffnet worden. Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Frankreich, Italien, Holland und Belgien nehmen daran Theil.

Paris, 30. Juli. Die Deputiertenkammer hat sich mit der Kolonialvereinbarung mit England im Ganzen einverstanden erklärt. Die Vertagung der Parlamentssession wird in dieser Woche noch erfolgen, worauf sich Präsident Carnot nach Fontainebleau begibt. — Bei Coni ist ein französischer Alpenjäger mit acht Begehrpatronen, die sofort nach Rom gesandt wurden, auf italienisches Gebiet übergetreten.

Petersburg, 30. Juli. Im deutschen Botschaftshotel in Petersburg werden bereits umfangreiche Vorbereitungen für den Besuch Kaiser Wilhelms getroffen. Die ganze Kanzlei des Kaisers, wie des Reichszuglers von Capribo trifft direct mit der Bahn in Petersburg ein. Während der Manöver wird der Kaiser täglich Berichte entgegennehmen. Nach Reval geht ein großes russisches Geschwader zum Empfang des hohen Gastes ab. — Englische Blätter behaupten, die petersburger Regierung wolle ihre gefamnten vier Millionen jüdischen Unterthanen aus Rußland ausweisen. (Das wird wohl etwas übertrieben sein. Red.)

Konstantinopel, 30. Juli. In der armenischen Kirche des Stadtviertels Kumpaku in Konstantinopel haben erste Ruhestörungen

stattgefunden. Der Bischof wurde von seinen Glaubensgenossen gemißhandelt und floh. Als die türkische Polizei den Bischof schützen wollte, erschloß der Anführer des Aufstands, ein Russe, einen Polizeiofficier, worauf er mit Bajonetten niedergestochen wurde. Ein allgemeiner Kampf war die Folge, dem erst Militär ein Ende machte. Ueber das Stadtviertel ist der Belagerungszustand verhängt.

New-York, 29. Juli. Auf den Präsidenten Barillas von Guatemala machte ein von den politischen Gegnern des Präsidenten gebungener Indianer ein Messerattentat, das mißlang. Barillas Stellung ist aber durch den siegreichen Einmarsch der Truppen von San Salvador unhaltbar geworden.

New-York, 29. Juli. In die in Buenos-Aires ausgebrochene Revolution haben die Vertreter der Mächte eingegriffen: Nach blutigem Straßenkampf in der argentinischen Hauptstadt waren die Regierungstruppen von den Ausländischen demnach an allen Punkten geschlagen, daß sie um einen Waffenstillstand nachsuchen mußten. Diese Pause ist von den fremden Vertretern in Buenos Aires benützt worden, um einen Ausgleich zwischen den Führern der Unzufriedenen und der Regierung anzubahnen. Es wird ein neues Ministerium gebildet, in welchem die Revolutionspartei hervorragende Posten inne haben wird.

New-York, 30. Juli. Nach weiteren Berichten aus Buenos-Aires ist die Ruhe wieder hergestellt. Der Präsident und die neuen Minister haben die Geschäfte übernommen. Die Truppen ziehen sich zurück.

## Provinz und Umgegend.

Halle, 29. Juli. Ueber den Reisenden, welcher sich in diesen Tagen, wie berichtet, in einem hiesigen Hotel erschossen hatte, wird aus Blankenburg a. S. noch geschrieben: Der 24 Jahre alte junge Mann, welcher als Reisender für ein hiesiges Geschäft schon seit über 3 Wochen auf die Tour gefandt war, hatte in der Zeit sein Lebenszeichen von sich gegeben, bis in den letzten Tagen ein Brief an den Chef anlangte, in welchem der Reisende um Verzeihung bat, daß er Gelber im Betrage von über 1000 M. von den Kunden eingezogen und ihm nicht abgeliefert habe, er werde seine ruchlose That selbst sühnen, denn bei Empfang der Zeilen seines Geschäftsinne werde er nicht mehr zu den Lebenden zählen. Der Chef hatte bereits bei der Polizei Anzeige erstattet, doch konnte der junge Mann seine unglückselige That noch vor seiner Ergriffung ausführen. Gerüchweise verlautet hier, daß die Abgabe, welche ihm seine Braut vor kurzem geandt habe, vielleicht mit dazu beigetragen habe, den jungen Menschen auf falsche Wege zu bringen. (?) — Die Leitung des Stadttheaters in Halle wurde durch Magistratsbeschuß dem derzeitigen Director Julius Rudolph auf sechs weitere Jahre, also bis zum Jahre 1896, übertragen.

Weißenfels, 29. Juli. Gestern Abend wurde das seit dem 17. d. M. vernichtete Dienstmädchen Lina Flechtner in der Saale aufgefunden; die Leiche war bereits sehr stark in Verwesung übergegangen.

Raumburg, 29. Juli. Wie lange ein Hund hungern kann, geht aus folgendem hervor. Am 25. Juni a. c. kam ein Hund des Lehrers Grune zu Wertendorf auf unerklärliche Weise abhanden. Alles Suchen nach dem treuen Thiere war vergeblich. Heute, also länger denn vier Wochen, wurde das Thier von einem Manne in einem in der Nähe des Ortes liegenden tiefen Steinbruche noch lebend, natürlich aber im höchsten Maße abgemagert, aufgefunden.

Raumburg, 29. Juli. Vom 1. August d. J. ab werden die Haltepunkte Al. Sena und Balgstädt, sowie Haltestelle Kirchschleibungen mit der Befugniß versehen, Reisegepäck direct zu expedieren. Bisher wurde dasselbe unexpeditirt der nächsten Station überwiesen; Beamte sowie Reisende werden diese Neuerung mit Freuden aufnehmen, da ersteren doppelte Arbeit erspart und letzteren Erledigung der Ueberfrachtgebühren bequemer gemacht wird. — In der gestrigen General-Versammlung der Raumburger Braunkohlen-Aktiengesellschaft wurden einstimmig in den Aufsichtsrath die Herren C. F. Richter, Martiny

und H. Mahr, in die Revisionskommission die Herren Mundt, C. Föhner und Schirmer gewählt. — Die auf einer Uebungsreise in Thüringen begriffenen Generalliebs-Officiere (8 Generale, 17 Stabs-Officiere mit 30 Mannschaften und 75 Pferden) werden am 30. und 31. Juli hier sein. — Eines der auf dem Exercierplatze stationirten Artilleriepferde hat getödtet werden müssen, weil es während der Nacht von einem andern Pferde gefährlich geschlagen worden war.

Am Sonntag Morgen klagte die 17jährige aus Benningen gebürtige Dienstmagd des Kaufmanns F. in Vaucha über Unwohlsein und wurde dieserhalb von der mitleidigen Hausfrau vor der Arbeit dispensiert und in ihr Schlafzimmer gewiesen, um sich zu erholen. Als zur Mittagszeit Frau F. das Essen besorgt hatte und die Magd noch nicht wieder erschienen war, wollte sie ihr einen Teller Suppe vor das Bett bringen; doch war beschrieb den Schreck und das Erstaunen der Frau F., als sie die Kammer betritt und unter dem Bette der Magd ein neugeborenes Knäblein mit einem Strick um den Hals und ein dickes wollenes Tuch auf dem Munde vorfindet. Die junge Mutter war von einer Ohnmacht befallen, hatte aber jedenfalls die Absicht gehabt, das noch lebende Kind in ein bereits bereitgestelltes Kistchen zu packen und so zu beseitigen. Frau F. schlug sofort Bärm und sandte zur Hebamme, aber auch zu gleicher Zeit zur Polizei. Ein unangenehmes Nachspiel vor Gericht wird für die Dienstmagd nicht ausbleiben.

Eisleben, 29. Juli. In Leimbach kam am Sonntag die Frau eines Bahnbeamten in Folge unvorsichtigen Umgehens mit einem Revolver ums Leben. Die Kugel war der Frau ins Gehirn gedrungen.

Zena, 29. Juli. Zu der 75jährigen Jubelfeier der deutschen Burschenschaft werden mit allem Eifer die Zurüstungen getroffen. Schon erhebt sich auf der Paradieswiese die Festhalle mit dem schwarz-roth-goldenen Banner. Zahlreiche Anmeldungen sind bereits aus allen Gauen Deutschlands, ja selbst aus dem Auslande eingelaufen. Mit Fahnen und Chorgirten werden die Burschenschaften aus allen deutschen und den meisten österreichischen Hochschulen eintreffen. Auch viele Gäste haben ihre Vertheiligung zum Fest zugesagt, und eine große Anzahl alter Herren wird zum Theil mit Familie erscheinen, um im geliebten Zena, der alten Stätte echter Burschenschaft und Burschenfreiheit, die Erinnerungen des einjährigen Burschenlebens aufzufrischen.

Leipzig, 30. Juli. Nachdem man am Reichsgerichtsgebäude das letzte 4 Meter hohe Geschoss ringsum im Rohbau vollendet, ist jetzt mit dem Auflegen von eisernen Trägern begonnen worden, welche als Sparren dienen und das Holzcementdach tragen sollen. — Herr Commerzienrath Blüthner läßt, wie der „St. u. D.-A.“ mittheilt, innerhalb seines Fabrik-Etablissements ein neues Fabrikgebäude von so colossalen Dimensionen errichten, wie sie nur die Baumwollspinnerei in Plagwitz aufweisen kann. Die Ost- und Westfront hat in jedem der 6 Stockwerke 25 Fenster, macht zusammen 300, die nördliche und südliche Schmalseite nicht mitgerechnet. Um die möglichste Feuerfestigkeit zu erzielen, wurde beim Bau ganz von Holz abgesehen, und nur Stein, Eisen und Glas verwendet. Sämmtliche Decken sind in allen Stockwerken gewölbt und statt der Zwischenwände eiserne Pfeiler verwendet. Wenn der Neubau am Weißnachter herum seiner Bestimmung übergeben wird, werden die jetzt beschäftigten 450 Arbeiter um 150—200 vermehrt werden, eine Arbeiterzahl, die nur die Clavierfirmen Beckstein in Berlin und Steinway in New-York aufweisen können.

Der Kongreß deutscher „Jäger und Schützen“ in Meißen am 17. August und folgende Tage wird außerordentlich stark besucht werden, die Anmeldungen sind so zahlreich eingegangen, daß man für das Unterkommen besorgt ist. Am Kongreß nehmen übrigens auch Kameraden theil, welche anderen Truppen, als den Jägern und Schützen, angehören.

Chemnitz, 28. Juli. In der Nacht vom 26. auf den 27. d. M. wurde in Leubsdorf bei Augustsburg auf der Straße des Ortes ein Mord verübt. Ein 76jähriger Mann, Auszügler, wurde einige Schritte von seiner Wohnung entfernt mit mehreren von Strichen und

Schlägen herrührenden Wunden an Kopf und Brust tot aufgefunden. Wie sich später bei der Durchsuchung herausstellte, fehlte dessen silberne Uhr, der ganz abgegriffene goldene Trauring und ein Selbstschädel mit ca. 5 Mark Inhalt. Es liegt somit ein Raubmord vor; ein Raubmord wegen des Wertes einer alten Uhr und 5 Mark Geld! Von dem oder den Thätern fehlt bis jetzt jede Spur.

† In einem plötzlichen Anfall von Geistesstörung versuchte in Wilsau bei Zwickau eine Frau ihre Kinder zu tödten und durchschneidte sich dann die Kehle. Die Frau wurde noch lebend in eine Zwickauer Anstalt gebracht, wo selbst sie sich durch Erhängen entlebte. Die Kinder sind unverletzt geblieben.

† Dresden, 30. Juli. Durch Festnahme zweier Falschmünzer, welche auf dem Schießplatz der hiesigen Vogelweide falsches Geld verausgabten, ist man, wie hier vermutet wird, dem Verbrecher, der im Berliner Thiergarten die Frau Wende ermordete, auf der Spur.

## Locales und Kreisnachrichten.

Merseburg, den 30. Juli 1890.

§ Folgende Wetterausichten sind für den Monat August in meteorologischen Instituten aufgestellt worden: Stärkerer Regen und größere Abkühlung ist für den Anfang und das Ende wahrscheinlich; sollte in dieser Zeit gleich wieder größere Hitze herrschen, so dürften schwere Gewitter folgen. Ein stärkeres Gewitter ohne größere Abkühlung ist um die Mitte, schwächere sind ferner um den 8. bis 10. und 22. zu erwarten. Nur bei veränderlicher Witterung dürfte um die Mitte längerer Regen fallen; in diesem Falle würden auch die Gewitter an Kraft verlieren.

§ Das Allerneueste ist die demnächstige Uniformierung der in der Verwaltung der Post und Telegraphie, namentlich im Telephonwesen beschäftigten weiblichen Arbeitskräfte. Sie erhalten postblauerfarbene Schößtaillen aus Tricotstoff mit den bei den männlichen Beamten gültigen orangefarbenen Kragen und Aufschlägen nebst blanten Knöpfen, die sie im Dienst zu tragen haben. Hinsichtlich der Kleiderröcke sollen sie es auch fernerhin nach ihrem Belieben halten können. In der vorigen Woche ist den in Berlin, besonders an der Börse beschäftigten Damen zu der „Amts-Kleidung“ Maß genommen worden. Die neue Tracht dürfte nicht unkleidbar sein; dennoch soll sie den Beifall der beteiligten Damenwelt keineswegs gefunden haben und Excellenz v. Stephan wird auf ihren Dank kaum rechnen dürfen.

§ Theater im Livoli. Am Donnerstag findet die Venedigvorstellung für Fräulein Martha Bohne statt, welche zu den besten und liebenswürdigsten Künstlerinnen des Zaunerischen Ensembles gehört. Fräulein Bohne hat besonders während des Gastspiels des Hrn. Brümmer neben dem Gast das hiesige Publikum entzückt und stehen ihre Leistungen als „Cyprienne“, „Grille“, „Jiffi“ u. s. w. gewiss noch in aller Erinnerung. Fräulein Bohne hat das reizende historische Lustspiel: „Was Gott zusammenfügt, daß soll der Mensch nicht scheiden“ zu ihrer Benefizvorstellung gewählt. Jedenfalls werden die Kunstfreunde es nicht veräumen, am Donnerstag recht zahlreich im „Livoli“ zu erscheinen und wünschen wir der jungen Künstlerin zu ihrem Ehrenabend ein recht volles Haus! —

§ Die Gesellschaft „Epimachus“ unternahm am Dienstag einen Ausflug nach Raumburg und veranfaßte auf dem dortigen „Bürgergarten“ bei einem Concert der Raumburger Stadtpfelle ein Sommerfest. Mit dem 11 Uhrzuge kehrten die Teilnehmer am Abend wieder hierher zurück.

§ Kritischer Tag. In Falb's Kalender der kritischen Tage ist der 31. Juli (Donnerstag) als kritischer Tag erster Ordnung bei Vollmond und Erdnähe verzeichnet.

§ Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Sonnabend Nachmittag auf dem Rittergute in Bendorf. Mehrere Arbeiter hatten das Dach des Ochsenstalles mit Holzcement eingedeckt und waren eben dabei, die Fläche zu vermaßen, als einer der Leute, Dachpappenarbeiter D. aus Leipzig vom Dache abglitt und aus der Höhe von etwa 3 Stod kopfüber in den Hofraum fiel.

Der schwer verletzte Mann wurde nach der Halle'schen Klinik gebracht.

§ An der Feier des 29jährigen Stiftungsfestes des Schenckinger Turnerbundes, am vergangenen Sonntag, verbunden mit Schauturnen, beteiligten sich die Turnvereine ein Nobelpilz, Lindenthal, Wahren, Stahmeln, Groß-Dölsig und Marxkrand. Um 3 Uhr fand ein Umzug durch mehrere Straßen der Stadt nach dem Turnplatz statt, woselbst alsbald Freiübungen, Ringen und Rürturnen ausgeführt wurde, am letzteren beteiligten sich auch die auswärtigen Turner. Am Abend wurde ein Ball im Müller'schen Saale abgehalten, der äußerst zahlreich frequentiert wurde.

§ Beim Baden ertrunk! Montag Abend in der neunten Stunde ertrank beim Baden der Fabrikarbeiter Stod im Schlemmpassin der Schaffstädter Zuckerrabrik.

§ Geldsammlungen. Die in den Amtsbezirken St. Ulrich, Oberwünsch und in der Stadt Mächeln stattgehabte Sammlung von Beiträgen zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt, hat die Summe von 615 M. 70 Pf. ergeben und ist über die Einbringung Seitens des Schatzmeisters Quittung erteilt.

## Vermisste Nachrichten.

\* (Nonnenraupe.) Ueber die Maßregeln zur Vertilgung der in großen Massen in Bayern aufgetretenen gefährlichen Nonnenraupe schreibt die Münch. Allg. Ztg.: „Die Verberger erstreckt sich auf etwa 35 Kilometer im Umkreis von München, in der Richtung nach Südwesten, Süden und Südosten und tritt am stärksten in dem südostwärts gelegenen Ebersberger Forst und den angrenzenden Revieren auf. Hier können sich die Schutzmaßregeln lediglich auf die Abgrenzung der angegriffenen Gebiete erstrecken, hingegen entwickelt sich in den südlichen Revieren, die noch weniger befallen und vielleicht teilweise noch zu retten sind, eine rege, auf die Vernichtung des Waldfeindes gerichtete Thätigkeit. Es wird jetzt hier mit großer Mithrigkeit gegen die Nonne im verpuppten und entpuppten Stadium vorgegangen. Männer, Weiber und Kinder führen im Forstrieber Park Tags über den Vernichtungskrieg gegen die Puppen, und offene Feuer, welche Nachts unterhalten werden, bereiten dem Nachtsalter den Tod in den Flammen. Dieses mit sehr geringen Kosten verknüpfte Verfahren hat vor dem in diesem Park ebenfalls verjudungsweise zur Anwendung kommenden Erhaustor mit elektrischen Bogenlampen den Vorzug der Billigkeit, der sofortigen Anwendbarkeit und der sicheren Function, die bei dem Apparat, dessen Wirksamkeit von der Art der Ausführung abhängt, erst abgewartet werden muß. Ueber diese letzteren Versuche mit dem „Erhaustor“ zur Vertilgung der Nonnenraupe wird noch folgendes mitgeteilt: Das elektrische Licht hoch über den Wäumen sollte auf weite Entfernungen anlocken und hat diesen Zweck auch erfüllt. Nur sind die Schmetterlinge nicht in gewünschter Zahl von dem Erhaustor aufgesogen worden, sondern haben sich zum größeren Theile im nächsten Bereich des Lichtstrahles niedergelassen. Es war, wie wenn die kleinen Thiere so viel Verstand hätten, die unheimliche Trichteröffnung, in welcher das elektrische Licht brennt, zu vermeiden. Die Vorrichtung besteht in einem, von einem Gerüst umgebenen, 32 Meter hohen und 70 Centimeter im Durchmesser haltenden Rohr, das oben eine 1 Meter 30 Centimeter weite Oeffnung hat, in welcher der Marinereflector angebracht ist. Am Erdboden befindet sich die entgegengesetzte Oeffnung, durch welche mit reißender Geschwindigkeit herausgeschleudert wird, was der Luftzug oben hineinzieht. Zwei Locomobilen sind aufgestellt, von welchen die eine den Reflector bedient, die andere die Ventilation des Erhaustors besorgt. Soldaten standen auf der Höhe des Gerüsts, um unmittelbare Beobachtungen zu machen. Ein Telephon geht von unten zur Höhe des Gerüsts. Die interessante Beobachtung wurde übrigens gemacht, daß nicht blos die Männchen des Schmetterlings, wie die Sachverständigen annehmen, zum Licht geflogen kommen, sondern ebenso die Weibchen. Die weitans größte Zahl der Schmetterlinge flog quer durch den Lichtstrahl. Gegen 10 Uhr Abends war

der Anflug am bedeutendsten. Nach 11 Uhr hörte er ganz auf.

\* (Republikanische Einfachheit.) Für die gegenwärtige französische Republik ist es kennzeichnend, daß sie bereits mehr Orden und Ehrenzeichen gestiftet hat, als alle Monarchien zusammen genommen, welche Frankreich in diesem Jahrhundert hatte. Das erste Kaiserreich stiftete den Orden der Ehrenlegion und die „akademischen Palmen“ für Verdienste um das Bildungswesen. Außerdem schuf Napoleon I. allerdings auch die „Eiserne Krone“, aber nicht in seiner Eigenschaft als Kaiser der Franzosen, sondern als König von Italien. Die Bourbonnen bestielten nach ihrer Rückkehr die Ehrenlegion und die Palmen bei, stellten den Heiligen Geistorden, den Ludwigs- und Michaelsorden wieder her, stifteten aber nur ein neues Ehrenzeichen: die Lili mit der Krone, eine Anerkennung ausstehender Treue gegen die Bourbonnen während der Verbannungszeit. Louis Philipp von Orleans schaffte die Bourbonnenorden wieder ab. Napoleon III. schuf die St. Helena-Ehrenmünze für die Ueberlebenden der Napoleonischen Hete und die Militär-Medaille. Die dritte Republik aber hat schon alle ihre Vorgängerinnen überboten. Sie bezieht vor allen Dingen die Ehrenlegion und die akademischen Palmen bei, mit denen sie zeitweise argen Mißbrauch trieb, namentlich mit der Verleihung an Damen. Die Militär-Medaille tastete sie ebenfalls nicht an. Außerdem aber gründete sie das Ackerbau-Verdienstkreuz (genannt Schnittlauch-Orden) in zwei Stufen und das Ehrenzeichen für landwirtschaftliche Arbeiten in drei Klassen, Gold, Silber und Bronze, welches, nach dem Beispiel des zweiten Kaiserreichs, allen Theilnehmern am sogenannten Tonin- und Madagaskar-Feldzuge silberne Denkmünzen. Sie hat also während ihres Bestandes die Zahl der Bändchen-Setzungen schon um vier vermehrt. Das genügt ihr aber nicht. Es ist in der letzten Zeit unangenehm bemerkt worden, daß Staatsbeamte bei förmlichen Anlässen im gewöhnlichen Grad erschienen sind, den sich jeder Kellner zulegen kann. Die Minister haben also vorgeschrieben, daß die Staatsbeamten bei Empfängen und dergl. immer im gold- oder silbergestickten Uniformirack mit Galabegen, Professoren aber im akademischen Kleide erscheinen sollen. Und da spricht man von Einfachheit in der Republik.

\* (Eine unnütze Wette) wurde dieser Tage in Berlin zum Austrag gebracht. Eine lustige Gesellschaft geriet darüber in Meinungsverschiedenheiten, ob ein gesunder erwachsener Mann in der Lage sei, dreißig Cognacs in kurzen Zwischenräumen zu trinken, ohne dabei sinnlos betrunken zu werden. Man machte diese Streitfrage schließlich zum Gegenstande einer geringfügigen Wette, und zwar in der Weise, daß der Verlierende die Bethe bezahlen müsse. Ein noch junger Mann erklärte sich bereit, die dreißig Schnäpse zu trinken, unter der Bedingung, daß man ihm auch noch hinter jedem fünften Cognac ein Glas Bier zum „Hinunterpöhlen der Schnäpse bewillige. Unter beifälligem Jubel wurde das Geordnete bewilligt, der Kellner gerufen und bald begann der Austrag. Beim zwanzigsten Cognac wurde der Trinker aber plötzlich derartig trunken, daß er nur mit Mühe aus dem Local und nach einem Wagen gebracht werden konnte. Seitdem liegt er schwer krank darnieder.

\* („Der Todte hat es selbst gewünscht.“) Vor dem Berliner Schöffengericht stand neulich ein Angeklagter, welcher Rosen auf einem Kirchhofe gestohlen haben sollte. Derselbe gestand die That ohne Weiteres zu, bestritt aber, sich schuldig gemacht zu haben. Der Todte habe es selbst gewünscht. Denn die Inschrift seines Grabsteines besage: „Wanderer, rasi! an meinem Grab und pflüde eine Rose der Erinnerung.“ Der Schöffengericht war im Augenblick von dieser fähigen Deutung betroffen, sagte sich aber bald und erklärte: „Hätten Sie eine Rose genommen, so hätten Sie Recht. Aber von einer Hand voll Rosen spricht der Grabstein nicht!“

## Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Ausichten auf Grund der Berichte der deutschen Seemarle in Hamburg. (Nachdruck verboten!)  
31. Juli: Wolkig, warm, vielfach sonnig, theils bedeckt und Strichregen, windig.

**Eröffnung des XXII. Cursus der landwirthschaftl. Winterschule zu Merseburg.**

Der XXII. Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule hierseibst wird **am 15. October d. J. Nachmitt. 2 Uhr im oberen Saale des alten Rathhauses** eröffnet werden. Der vorige Cursus wurde von 72 Schülern besucht, von welchen 26 in der I. Klasse und 46 in der II. Klasse von 12 Lehrern unterrichtet wurden. Seit dem Besuche der Anstalt haben überhaupt 861 Schüler an dem Unterricht derselben theilgenommen.

Das Curatorium und die Direction der Schule werden bestrebt sein, der Anstalt die Anerkennung, welche ihre Leistungen bisher in so dankenswerther Weise in den landwirthschaftlichen Kreisen und bei den Aufsichtsbehörden gefunden haben, auch weiterhin zu erhalten und glauben wir, dieselbe daher auch für den XXII. Cursus zu reger Theilnehmung angelegentlichst empfehlen zu dürfen. Hierbei unterlassen wir nicht, denjenigen Schülern, welche bisher nur die II. Klasse besucht haben, noch den Besuch der I. Klasse dringend anurathen, wie dies besonders auch Seitens der Commission des Provinzial-Ausschusses im eigenen Interesse der Schüler empfohlen wird. Der Director der Winterschule Herr Glas, (Neumarkt Nr. 38 hierseibst) wird gern bereit sein, Anmeldungen entgegen zu nehmen und über jede gewünschte Mittheilung nähere Auskunft zu geben. Wir knüpfen hieran jedoch das Ersuchen, die Anmeldungen **spätestens bis zum 1. October d. Js.** bewirken zu wollen.

Merseburg, den 26. Juli 1890.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.  
Graf Sobenthal.

**Mannschieszen**

der Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde zu Merseburg.

Unser diesjähriges Mannschieszen findet vom **3. bis 10. August im hiesigen „Bürgergarten“** statt. Geehrte Freunde der Schießsache und Gönner laden wir zu dieser Festlichkeit hierdurch noch ganz besonders ein. — **Einlage 2,50 Mk.**

**PROGRAMM.**

- Sonntag, den 3. August, Nachmittags 4 Uhr: Probeshieszen.
  - Montag, den 4. August, früh 5 Uhr: Revue. Vormittags 10 Uhr: Auszug. 11 Uhr: Frühstück. Mittags 1 Uhr: Beginn des Schießens.
  - Dienstag, den 5. August, Mittags 1 Uhr: Fortsetz. des Schießens. Abends 8 Uhr: Zapfenstreich.
  - Mittwoch, den 6. August, früh 10 Uhr: Fortsetzung des Schießens. Nachmittags 3 Uhr: Damengesellschaft und Kinderspiel, Concert. Abends: Brillant-Feuerwerk, Concert.
  - Donnerstag, den 7. August, Vormittags 10 Uhr: Fortsetzung des Schießens. Nachmittags 5 Uhr: Proclamation des Königs. Abends 6 Uhr: Einzug. Abends 8 Uhr: Ball.
  - Sonntag, den 10. August, Nachmittags 3 Uhr: Königstafel. Abends 8 Uhr: Königeball.
- Gewerbetreibende**, welche gefonnen sind, Spiel- und sonstige Vergnügungs-Etablissements auf dem Festplatze herzustellen, wollen sich melden bei unserm Restaurateur **Mehler, Gotthardtsstrasse.**

Das Directorium der Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde.

Bezugnehmend auf Obiges, werde ich bemüht sein, während des Festes nur **gute Speisen und Getränke** bei prompter Bedienung zu verabreichen. Hochachtungsvoll  
**Curt Mehler, Restaurateur.**

**Taschen-Fernrohr** mit scharfen Gläsern und 5 Auszügen aus Metall, nur **3 Mk. 50 Pfg.** Versandt per Nachnahme,



**Otto Kirberg, Düsseldorf, Kurfürstenstrasse 29.**  
Preisliste gegen 20 Pfg., gedruckt auf einer Seite von imit 5-Markscheinen.

**Weisse Terpentin-Schmier-Seife**

vom **Seifenfabrikant Schmidt in Döbeln** ist jeder Hausfrau zum Einweichen der Wäsche hiermit bestens empfohlen. Garantiert rein und unschädlich wäscht sie viel leichter und reiner und man erzielt ohne **Bleiche** die weißeste Wäsche.

Niederlagen bei:  
**F. O. Wirth. Otto Schauer. R. Bergmann.**

Echt ital. große  
**Zuchthühner**  
versendet billigst. Preisliste portofrei.  
**M. Becker, Geflügelhof.**  
Weidenau a. d. Sieg.



Eine unabhängige Frau sucht Beschäftigung in häuslichen Arbeiten oder in Waschen u. Scheuern. gr. Eighstraße 7, 1 Tr.

Eine möblirte Stube nebst Kammer ist an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. Dammstraße 10.

Die herrsch. affil. Wohnung, **Poststrasse No. 7**, zweite Etage, ist vom 1. October d. Js. ab anderweitig zu vermieten.

Die herrsch. affil. Wohnung, **Halleische Straße 16**, (part.) enthält 6 Stuben, Kammern u. Zubehör ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen **Halleische Straße 10.**

**Stern-Cement**  
den besten Portland-Cement  
empfiehlt  
**Richd Toepffer**  
Magdeburg.

Jeden Montag und Donnerstag  
von Nachmittags 6 Uhr ab  
**frisches Lichtbier**  
in der **Stadtbrauerei.**

**Hypothekengelder**  
jeden Betrages hat stets auszuliehen.  
**Carl Rindfleisch, Merseburg,**  
Burgstraße 13.

**Versteigerung.**

Freitag, den 1. August cr., Nachmittags 5 Uhr versteigere ich **zwangsweise** in **Corbetha bei Döblich a/B.**  
1 1/2 Morgen Weizen } auf dem Halme.  
1 1/2 Morgen Gerste }  
Merseburg, den 30. Juli 1890.

Tag, Gerichtsvollzieher.

**Behufs Stellungsnahme**

gegen die von der hiesigen Fleischer-Innung bekannt gegebene **Erhöhung der Fleischpreise** werden zu einer vertraulichen Besprechung die **Fleisch-Consumenten hiesiger Stadt** auf **Sonnabend Abends 8 Uhr im hiesigen „Casino“**

eingeladen.

**Germanische Fisch-Gross-Handlung.**



Prima Lebendfrisch:

**Seehecht,**

Schellfisch.

Neue Sendungen: ff. **Vollberinge, Büclinge, Flunders, Aale, Spottens, geräuch. Schellfisch, hochfeine Brabanter Sardellen, Kollmöpfe.**

**W. Krämer.**

**Nur**  
Mittwoch u. Donnerstags  
Vormittags

**Airschaft,**

frisch von der Presse,  
bei **Thiele & Franke.**

**Arnica-Haaröl,**

ein balsamischer Auszug der grünen Arnica-Pflanze, ist das **Wirksamste** gegen **Haarausfall und Schuppenbildung.** Flasche 50 und 75 Pfg. empfiehlt

**Ferd. Engel, Roßmarkt 12.**

Von der Reise zurück.

**Dr. Ulrichs,** Special-  
arzt  
für **Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten,**  
Halle a. S., Poststrasse 6.



**Theater im Civioli.**  
Donnerstag, den 31. Juli 1890.

Benefiz für **Frl. Martha Bohné.**  
**Was Gott zusammenfügt, daß soll der Mensch nicht scheiden.**  
Historisches Lustspiel in 5 Acten v. Koberstein.

**Stadttheater Leipzig.**  
Neues Theater. Donnerstag, 31. Juli. Anfang 7 Uhr. Der arme Jonathan. — Altes Theater. Geschlossen.

Redaction, Schnellbrennend u. Verlag von **H. Reibholdt** in Merseburg, (Alten. Säulplatz 5.)